



„Ergotherapie ohne Diagnose ermöglichen“

Vertreter des noch jungen Fachs hoffen auf ein Berufsgesetz. Bei einem Kongress in Salzburg wird auch die Verankerung an Schulen diskutiert.

STEFAN VEIGL

SALZBURG. „Konzentrationsstörungen. Soziale Auffälligkeiten. ADHS, also Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörungen. Und alle Störungen aus dem autistischen Spektrum – überall da können wir gut helfen“, sagt Marion Hackl. Sie ist Präsidentin des Verbands Ergotherapie Austria mit 3000 Mitgliedern. Rund 200 davon werden sich am Freitag und Samstag in Salzburg zu einer Pachttagung treffen.

Ein Schwerpunkt dort ist das Thema Schule. Referieren wird etwa Julia Lackner-Werner: Sie berät an den Salzburger Volksschulen Lehen 1 und 2 beim Projekt „100 Schulen – 1000 Chancen“ mit einer Kollegin sowie einer Psychologin Lehrerinnen der Vorschul- und ersten Klassen: „Wir merken, wenn Kinder einen schwachen Muskeltonus haben und Unterstützung beim Halten des Stifts brauchen – und auch bei der Grafomotorik, also beim Zeichnen, Malen und Schreiben.“ Zudem gibt es Tipps für den Umgang mit Linkshändern: „Sie sollten auf der linken Seite des Tisches sitzen, weil sie da genug Platz haben“, sagt Lackner-Werner. Beraten werde auch zum Thema Ergonomie, also ob Tische und Sessel von Höhe und Winkel her passen. „Alternativen sind hier etwa spezielle Wackelstühle für unruhige Kinder“, sagt Lackner-Werner.

Generell setzt Ergotherapie – im Unterschied zur Physiotherapie – primär bei der Handlungsfähigkeit

eines Menschen in bestimmten Situationen an. Präsidentin Hackl erläutert, dass Ergotherapie daher etwa auch Kinder unterstützen könne, „die zu Hause ihre Schuhe problemlos anziehen; im Kindergarten oder der Schule funktioniert es aber nicht“. Helfen könne, die Schuhe speziell zu markieren oder dass das Kind in Absprache mit der Pädagogin als Erstes in die Garderobe gehen dürfe, um sich ohne Ablenkung anziehen zu können, sagt sie.

Zentrales Ziel des Berufsverbands ist es, dass Ergotherapie

früher erkennen und sie schneller aus der Welt schaffen.“ Nur: Derzeit brauchen alle, die Ergotherapie machen wollen, eine ärztliche Verordnung und somit eine medizinische Diagnose, kritisiert Hackl – „auch wenn sie die Leistung privat zahlen“. Daraus folgt ihre dritte Forderung: ein eigenes Gesetz für die Berufsgruppe, das einen niederschweligen Zugang zu Ergotherapie garantiert – auch ohne Diagnose. „Wir wollen mithelfen, die vorhandenen Ressourcen zu stärken und die Defizite, die jeder Mensch in irgendeiner Form hat, auszugleichen“, sagt sie.

Unterstützend könne Ergotherapie auch für ältere Menschen sein, sagt Hackl, die sich selbst auf diese Zielgruppe konzentriert hat. Beispiele dafür seien etwa die Fragen, wie die Küche eingeräumt sei („Muss ich mich oft bücken?“) oder wie das Bad gestaltet werde: „Komme ich allein in die Wanne rein und raus? Welche Hilfsmittel gibt es? Wie vermeide ich Stürze?“

Allerdings: Um den Bedarf an Ergotherapie in ganz Österreich abzudecken, „bräuchten wir doppelt so viele Ausbildungsplätze an den Fachhochschulen – derzeit sind es rund 260 pro Jahr“, sagt die Verbandschefin. Sie schränkt aber ein, dass so ein Ausbau nur schrittweise möglich wäre, weil dazu auch das Angebot an Praktikumsplätzen mitwachsen müsse.



„Ergotherapie soll in Eltern-Kind-Pass.“

Marion Hackl, Ergotherapie Austria

künftig an Schulen verankert wird. Umgesetzt wird das laut Hackl erstmals mit einem Pilotprojekt im Burgenland: Dort soll an allen Volksschulen eine Ergotherapeutin für ein paar Stunden pro Woche vor Ort sein – analog zum Angebot von Schulärztinnen und -psychologinnen.

Zweites Ziel des Verbands ist, dass Ergotherapie Pflichtleistung im Eltern-Kind-Pass wird, „damit jedes Kind bis zum Schulstart einmal von einer Ergotherapeutin gescreent wird“, sagt Hackl. Dabei würden etwa das Spielverhalten sowie die soziale Entwicklung analysiert. Der Vorteil: „Dadurch würde man viele Entwicklungsverzögerungen

Daten & Fakten

Wie arbeiten die 4500 Ergotherapeutinnen in Österreich?

Von den 4500 Ergotherapeutinnen im Land (nur zwei bis drei Prozent sind Männer) sind rund 3000 Mitglied im Verband Ergotherapie Austria. Grob die Hälfte aller Ergotherapeutinnen und -therapeuten ist angestellt, ein Viertel ist selbstständig, ein weiteres Viertel ist sowohl angestellt als auch selbstständig tätig. Die Ausbildung (derzeit: 260 Plätze pro Jahr) kann an acht verschiedenen FH-Standorten absolviert

werden, dauert sechs Semester und schließt mit einem Bachelor of Science in Health Studies (BSc) ab.

Sobald eine ärztliche Verordnung vorliegt, werden die Kosten für Ergotherapie auch von den Krankenkassen übernommen. Aber: Präventive ergotherapeutische Leistungen zahlen die Kassen derzeit nicht.

Das Fach ist noch sehr jung: 1971 wurde in Wien die „Schule für den

arbeits- und beschäftigungstherapeutischen Dienst“ gegründet; der Berufsverband besteht seit 1969. International ist das Fach aus der Versehrtenhilfe nach dem Ersten Weltkrieg entstanden. Ziel war, die dauerhaft einträchtigten Soldaten zu betreuen: Hier ging es neben physiologischen Fragen auch bald um Beschäftigungstherapien, um so aufkommende Depressionen zu bekämpfen, heißt es.